

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verlobte und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Mitteilungen außerhalb des Inseratenzells 40 Pf. — Esmilche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 6.

Sonntag, den 8. Januar 1910.

150. Jahrgang.

Nachstehend bringe ich die Termine der in diesem Jahre im hiesigen Kreise von dem Eichmeister Hofstroß hier selbst vorzunehmenden **technischen Maß- und Gewichtskontrollen** zur öffentlichen Kenntnis:

Merseburg in der Zeit vom 11.—25. April, Schafstädt am 9. und 10. Mai, Großgräfendorf und Schotterey am 11. Mai, Kauchstedt am 12. und 14. Mai, Angersdorf und Passendorf am 17. Mai, Schlettau und Beuschlitz am 18. Mai, Holleben am 19. Mai, Schlenbich am 6., 7. und 8. Juni, Beuditz und Beuditz am 9. Juni, Gemlich, Ribben und Oberbau am 13. Juni, Wegmar und Ribbich am 14. Juni, Rositz am 15. Juni, Ribben am 20., 21. und 22. Juni.

Die in den vorherbezeichneten Ortsgaststätten wohnhaften **Gewerbetreibenden und Landwirte** (auch die letzteren unterliegen der Revision!) welche ich hiermit ausdrücklich darauf hin, daß, wenn bei der Revision ungesperrte oder unvorschriftsmäßige bzw. unrichtige Waage, Gewicht, Wagen und sonstige Meßwerkzeuge vorgefunden werden, die Befragung der Contrahenten und die Einziehung der nicht vorschriftsmäßigen Waage usw. gemäß § 369 Absatz 2 des Strafgesetzbuchs eintritt.

Ich fordere die Gewerbetreibenden und Landwirte daher auf, ihre Waage pp. soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor von dem Eichamte in Merseburg oder an den

in Kauchstedt vom 27. April cr.
in Schafstädt vom 3. Mai cr.
in Ribben vom 23. Mai cr.
in Schlenbich vom 30. Mai cr.

ab stattfinden den Eichtagen prüfen zu lassen. Die **Gegenstände** sind sowohl im Eichamte Merseburg als auch zu den Eichtagen in **gereinigtem Zustande einzuliefern**. Das hiesige Eichamt ist vom 1. März bis

9. April cr. täglich von 8—12 Uhr vormittags geöffnet.

Merseburg, den 3. Januar 1910.

Der **Königliche Landrat**,
Graf d'Hauffenville.

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Osttrau-Lennewitz gelegenen, im Grundbuche von Osttrau-Lennewitz Band 1 Blatt 33 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Landwirts Karl Friedrich Laub in Osttrau** eingetragenen Grundstücke, nämlich: Osttrau-Lennewitz Kartenblatt 4, Parzelle 79 Plan 23 Acker von 1 ha 81 a 80 qm Größe, Parzelle 191/80 Plan 7c Acker von 2 ha 46 a 20 qm Größe, Parzelle 192/80 Plan 7b Acker von 1 ha 26 a 50 qm Größe mit einem hiesigen Reinertrage von 75,46 Taler Grundsteuerrolle 201 besteht, sollen diese Grundstücke am **22. Januar 1910, Nachmittags 1 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht im hiesigen Gerichtshof zu Osttrau versteigert werden.

Merseburg, den 25. November 1909
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Merseburg gelegenen, im Grundbuche von Merseburg Band XV Blatt 768 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Zimmermanns Friedrich August Schmidt** eingetragenen Grundstücke:

a. **Merseburg, Winkel 3** Wohnhaus mit Hofraum mit einem Gebäudesteuerwert von 132 Mk.

b. **Kartenblatt 3** Parzelle 119, Acker, Plan 539 in Größe von 2 Ar 30 qm mit einem Gebäudesteuerertrage von 0,07 Talern

Grundsteuerrolle Artikel 356 Gebäudesteuerrolle 1766 besteht, sollen diese Grundstücke

am **22. Januar 1910,**
Vormittags 9^{1/2} Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 29. November 1909.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg gelegene, im Grundbuche von Merseburg Band 21 Blatt 983a zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Regierungssekretärs Karl Hattenhauer in Halle a. S.** **Schönstraße 1** eingetragene Grundstück am **22. Januar 1910, Vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Das Grundstück, bestehend aus Wohnhaus (Weißnischenstraße Nr. 27) mit Hofraum und Hausgarten ist mit einer Fläche von 02 a 90 qm (Kartenblatt 16 Parzellennummer 248/116) und mit 180 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuerrolle Artikel 1431, Gebäudesteuerrolle Artikel 1733 verzeichnet.

Merseburg, den 23. November 1909.

Königliches Amtsgericht.

Strassen-Demonstrationen zugunsten des Reichstagswahl-Rechts für Preußen.

* Merseburg, 7. Januar.

Auf dem Preuentage haben sich, wie schon berichtet, die sozialdemokratischen Delegierten sehr nachdrücklich für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen ausgesprochen, und einer derselben führt aus, wenn dasselbe nicht konzediert würde, werde das Volk auf die Straße gehen.

Zu dieser Drohung mit der Revolution bemerkt die „Korr. des Reichstags“ gegen die Soz. Del.:

Der Schwerpunkt der Verhandlungen lag in einer Demonstration zugunsten eines **Leichten Wahlrechts für Preußen**. Die Sozialdemokratie weiß, daß das gegenwärtige preussische Wahlrecht ein ihr unbekanntes, magisches Bollwerk ist und daß die preussische Regierung nicht daran denkt, durch die Einführung des Reichstagswahlrechts der Umsturzpartei in Preußen besonders den Weg zu ebnen, erhebt sie ihre Forderungen in immer ungeklärter Form. Genosse Ströbel, der am 4. Januar über die Wahlrechtsfrage referierte, erklärte, es gelte, eine Volksbewegung größten Stils auf den Plan zu setzen. Was die gelegentlichen Körperchaften aus wohlwolligen Gründen der Staatswohlthat nicht bewilligen wollen, soll der Regierung auf der Straße abgetrotzt werden. In aufreizender Weise erklärte denn auch Ströbel laut „Vorwärts“ vom 5. d. Wts.: „Wir haben uns zu der Entschlossenheit durchgerungen, daß wir auch von den äußersten Mitteln Gebrauch machen müssen, wenn es die Situation erfordert.“ Diese revolutionären Ausführungen Ströbels wurden mit lebhaftem Beifall und Handclatschen von dem Genossenparlament aufgenommen.

Sturmflut.

Ein Roman aus gemäßigten Ländern.
Von **Erich Freisen**.

26] Nachdruck verboten.

Ganz im geheimen trifft Frau Mirjam ihre kleinen Vorbereitungen zu dem geplanten Umzug.

Es gibt dabei nicht viel zu tun. Nur das Notwendigste wird mitgenommen: Kleider, Wäsche und ein paar Kleinigkeiten, die den drei Bewohnerinnen während ihres langen Aufenthaltes in diesen öden Räumen ans Herz gewachsen sind.

Im übrigen bewahrt Frau Mirjam auch zu ihren Töchtern tiefste Stillschweigen über den Grund, der sie gerade Jericho als zukünftigen Aufenthaltsort wählen ließ.

Nur einmal, als Jergards große Augen voll forschender Verwunderung den elastischen Bewegungen der Mutter folgen, wie sie in jugendlicher Frische im Zimmer herumhantiert, dazwischen hie und da einmal pausiert und mit glänzenden Augen um sich schaut, als setze sie eine fata Morgana des Glückes vor ihren geistigen Blicken aufsteigen — da preßt die Mutter ihre ältste Tochter an sich und flüstert erregt:

„Nur noch kurze Zeit gedulde Dich, mein tapferes Kind! Dann wirst Du alles erfahren!“

XI.

Der letzte Abend vor der Abreise nach Jericho ist angebrochen.

Ein unwiderstehliches Verlangen treibt Frau Mirjam, noch einmal all die geweihten Stätten aufzusuchen, die ihren langjährigen mühevollen Aufenthalt in Jerusalem mit einem Schimmer stillen Friedens überhauchen.

In tiefer Andacht nimmt sie Abschied von dem ehrwürdigen Gemäuer des Gartens Gethsemane, wo sich erwachender kühler Wind an den finsternen, in die Abenddämmerung hineinziehenden Zypressen und den uralten zerborstenen Olivenbäumen räkelt. . . nimmt sie Abschied vom Ölberg, von dessen erhabenen Höhen man einen Ausblick hat auf das ganze weite Häusermeer Jerusalems. . . nimmt sie Abschied von der altergrauen Grabeskirche, wo sie in stummer Ehrfurcht die schmale Treppe hinaufklimmt nach der marmorgetäfelten Golgatha-Kapelle und tiefgebückt hinein schlüpft in die niedrige Grabkapelle. . .

Lange, lange verweilt sie in den hohen Wölbungen.

Leises Gemurmel der Betenden aus den verschiedensten Kapellen, gedämpfter Gesang und Orgelklang zittern zu ihr herüber, wie Stimmen aus einer anderen Welt, ihr Herz mit andächtigen Schauern erfüllend.

Bis bei eindringender Dunkelheit die Kathedrale durch türkische Soldaten, die Schlüsselbewahrer des heiligen Grabes, geschlossen wird.

In gehobener Stimmung tritt Frau Mirjam den Rückweg nach der Via dolorosa an. Ihre Gedanken fliegen voraus nach Jericho, nach ihrem neuen Heim, zu —

Da erregt ein seltsames Paar ihre Auf-

merksamkeit: eine alte, in ein dunkles Um-schlagetuch gefüllte Ähbin und ein stämmiger Burche, aus dessen bleichem Lebensgesicht ein Paar stierer Augen mit seltsam leerem Ausdruck ins Weite starren.

Das Gesicht des Burchen kommt ihr bekannt vor.

Genauer blickt sie hin. Und plötzlich fällt ihr ein, wo sie den jungen Menschen mit dem roten Wollhaar und der scharf ausgeprägten jüdischen Physiognomie schon gesehen hat. Vor vielen Jahren — in dem Wanzgeschäft ihres Mannes.

„Guten Abend, Haa!“ sagt sie freundlich, ihm die Hand entgegenstreckend.

Doch der Burche scheint nichts zu hören. Wodurch vor sich hin starrend, setzt er seinen Weg fort.

„Der arme Junge ist ein bißchen hier —“ erwidert die alte Ähbin an seiner Statt, mit einer bezeichnenden Geste nach der Stirn deutend. „Ich bin die Mutter Rebecka. Kennen Sie meinen Sohn, Madame?“

„Ich glaube. Er ist doch der Haa!“

„Der arme Junge ist ein bißchen hier —“ erwidert die alte Ähbin an seiner Statt, mit einer bezeichnenden Geste nach der Stirn deutend. „Ich bin die Mutter Rebecka. Kennen Sie meinen Sohn, Madame?“

„Der arme Junge ist ein bißchen hier —“ erwidert die alte Ähbin an seiner Statt, mit einer bezeichnenden Geste nach der Stirn deutend. „Ich bin die Mutter Rebecka. Kennen Sie meinen Sohn, Madame?“

„Und jetzt?“

„Jetzt ist er blöde. Hat er keine Gedanken mehr. Er war ein Idiot!“ — sagen die Ärzte. Jeden Tag gehe ich mit ihm nach der Klagenauer, um zu Jehova zu beten, daß er den armen Jungen wieder gesund macht. So, wenn ich noch an den Abend denke, als man mir den Haa blutüberströmt und be-

stimmungslos ins Haus brachte — oh!“

Und während schiltet sie die Faulst. Frau Mirjam weicht entsetzt zurück. Wie eine Allegorie des Paffes und der Verwerfung erscheint ihr das Weib mit seinen wutverzerrten Zügen und den unheimlich lodernen Augen.

Sie versucht sie zu beruhigen, zu trösten — vergebens.

„Jehovas strafe den Schuldigen!“ freischt das Weib immer wieder aufs neue. „Ihn und seine ganze Sippe! . . .“

Frau Mirjam schweigt. Ein Grauen packt sie vor der wütenden Alten und ihrem blöde dahergelobten Sohn.

„Wollen Sie wissen, was für ein Verbrechen man an meinem Haa begangen hat?“

Frau Mirjam nickt. Tiefes Mitleiden ergreift sie. Ist nicht auch dieses Weib unglücklich? Vielleicht noch unglücklicher als sie selbst?

„Vor ungefähr zehn Jahren war’s.“ beginnt die Alte hastig, „da wurde mein armer Junge Zeuge eines Mordes.“

(Fortsetzung folgt.)

Wenn die Sozialdemokratie das „Recht auf die Straße“ proklamiert, dann wird ihre revolutionäre Absicht sicherlich an der Festigkeit der preussischen Regierung scheitern. Auch die letzte Nachgebildtheit gegenüber sozialdemokratischen Straßendemonstrationen in der Reichshauptstadt würde als Schwäche betrachtet werden und den sozialdemokratischen Liebermüt nur noch mehr zeigen. Es gibt kein Recht auf die Straße. Die Straße gehört dem Verkehr und nicht den sozialdemokratischen Agitatoren oder nicht den ihnen irregulierten Massen. Der friedliche Bürger kann verlangen, daß die Staatsgewalt ihn vor Belästigungen auf der Straße schützt, daß sie sich als Hüterin der öffentlichen Ordnung bemüht und jeden Versuch, diese Ordnung zu stören, mit unerschütterlicher Festigkeit zurückweist.

Eine Regierung, die sich durch Straßendemonstrationen Zugeständnisse abtrotzen ließe, müßte das Vertrauen aller staatsverbalenden Bürger verlieren. Die seitberige Haltung der preussischen Regierung läßt nicht darauf schließen, daß sie von ihrem klaren Standpunkt abzuweichen wird. Die Entgegnung der Massen, wie das Wahrecht Preußens künftig gestaltet werden soll, liegt bei der Regierung und bei der preussischen Volksvertretung, nicht aber auf der Straße.

Unter den sozialdemokratischen Agitatoren befinden sich neben revolutionären Gesellen auch solche, die nur mit dem Revolutionsgedanken spielen. Aber auch dieses Spiel ist im höchsten Grade gefährlich. Selbst die friedlichste Demonstration kann durch einen unvorhergesehenen Zufall zu Zusammenstößen mit der Waffengewalt führen. Die Folgen von Straßendemonstrationen sind immer unübersehbar, namentlich, wenn die Demonstrationen vorher in Versammlungen durch aufreizende Reden bis zur Siebeshöhe gebracht worden sind. Es ist ja recht bequem, erst die Massen aufzuheizen und dann jede Verantwortung für einen Zusammenstoß der Massen mit der Polizei oder dem Militär der Regierung zuzuschreiben. Wenn ein Arbeiter bei solchen Demonstrationen schuldig oder unschuldig zu einem Sühelbitt kommt und an seiner Gesundheit Schaden leidet, dann fällt die Verantwortung den Obergenossen zu, die im Aufreizen der Arbeitslosen Gewiss leisten sich aber bei Zusammenstößen mit der bemanneten Macht stets außer Schußweite halten.

Sollte die Sozialdemokratie in der Reichshauptstadt im Januar abermals Straßendemonstrationen ins Werk legen, dann darf erwartet werden, daß einerseits die Regierung ohne jede Schwäche dem Unfug ein halt gegeben wird und daß andererseits alle friedliebenden Bürger sich um das Banner der staatlichen Ordnung scharen werden.

Die Sozialdemokratie zur preussischen Verwaltungs- und Wahlreform.

* Merseburg, 7. Januar.

Auf dem sozialdemokratischen „Preusentage“ in Berlin hat zum Schluß Redneranwalt Liebert eine einstündige Rede gegen die preussische Verwaltung gehalten, die in ihrer Würdigung alles bisher Geschriebene überbietet. Liebknecht hat bei dieser Gelegenheit ganz offen ausgesprochen, daß man darauf ausgehen müsse, die Beamten auf seine Seite zu bringen. Damit freilich wird die Sozialdemokratie ebenso wenig Erfolg haben, wie bei ihren Verhören, an das Militär heran zu kommen.

Es lohnt sich nicht, die Schmähe abzugeben, nur der Passus möge wieder gegeben werden, der damit bekannt macht, daß die Sozialdemokratie die Verwaltungsreform mit der Wahlreform verknüpft wissen will. Redner sagte nach einem Berichte des „Berl. Post.“:

„Neben der Wahlreform ist jetzt auch eine Verwaltungsreform angeht. Sie will anscheinend die Selbstverwaltung auf „minderwertige Angelegenheiten“ beschränken. Ob die Sozialdemokratie im Kampf gegen eine solche Verwaltungsreform auf rücksichtslose Unterstützung des Liberalismus rechnen kann, erscheint zweifelhaft, denn für den Liberalismus gilt der Spruch: Viel getrunken, viel gelungen; viel geredet, viel gelungen; nichts erritten, nichts errungen. Und so werden sie es treiben, sinnen, reden, weiter schreiben; und es wird beim Alten bleiben! (Sturm. Heiterkeit.) Die Hauptaufgabe bei der Verwaltungsreform wird es sein, die Beamten und Proletariat für unsere Sache zu gewinnen, damit erobert wir ein wichtiges Stück der Staatsgewalt. Unsere Agitation für die Verwaltungsreform muß als integrirendes Bestandteil der Wahlreform angesehen werden; andererseits aber sagen wir, keine Wahlreform.“

reform ohne Verwaltungsreform, sonst bleibt das Parlament eine bloße Attrappe in der alten preussischen Diktatur.“

Darlehensgewährung seitens der Landes-Versicherungs-Anstalten.

Die „Berl. Volk. Nachr.“ bringen folgenden Artikel:

Das Reichsversicherungsamt hat den Trägern der Invalidenversicherung ein Rundschreiben über die Anlegung des Vermögens zugunsten gemeinnütziger Zwecke zugehen lassen. Es handelt darin die künftigen Angaben dieser Träger über Arbeiterwohnungsfrage, Verdrängung des landwirtschaftlichen Kreditbedarfs und Wohlfahrts-einrichtungen. Ueber letztere heißt es in dem Rundschreiben: Es muß auch jetzt davon abgesehen werden, eine Vermögensbestimmung der gemeinnützigen Vermögensanlage zu geben oder ein Verzeichnis der Zwecke aufzustellen, die auf den Namen „gemeinnützig“ Anspruch erheben können. Gleichwohl wird man dem anzustrebenden Ziele einer möglichst einheitlichen Auffassung dieses Begriffs durch alle Versicherungsträger dadurch näher kommen, daß zunächst folgende Gruppen gebildet werden: 1. für den Bau von Krankenhäusern, Genesungsheimen, Volkshospitälern und für Krankenpflege überhaupt; 2. zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege (insbesondere zum Bause von Volkshäusern, Schlachthäusern, Wasserleitungen, Kanalisationen, Friedhöfen); 3. für Erziehung und Unterricht, Hebung der Volksbildung; 4. für sonstige Wohlfahrtszwecke. Darüber, welche Darlehen am ehesten möglich sind, dürfte kaum ein Zweifel möglich sein. Obenonemig darüber, daß diese Zwecke gemeinnütziger Natur sind. Die übrigen Darlehen wären in der Gruppe 4 unterzubringen. Die Vorstände werden in dem Begleitbericht überfaktlich und möglichst kurz zu erläutern haben, für welche Zwecke die Darlehen in Gruppe 4 hergegeben sind. Dabei genügt die zusammenfassende Aufzählung gleichartiger Darlehen. Besonders hervorzuheben sind hier die Darlehen zur Förderung des Baus von Wohnungen für nicht versicherte Personen. Auf diese Weise läßt sich zunächst ein Ueberblick darüber gewinnen, welche sonstigen Zwecke die einzelnen Anstalten als gemeinnützig ansehen. Rechen hierbei — woran nicht zu zweifeln ist — gewisse Zwecke bei der Mehrzahl der Versicherungsträger wieder, so seltener damit weitere große Gruppen aus dem Streite der Meinungen aus. Ueber den Rest behält sich das Reichsversicherungsamt die Entscheidung vor. Zur Beseitigung etwaiger Zweifel sei schon jetzt bemerkt, daß jedenfalls Darlehen zur Erbauung von gemeinnützigen Verwaltungsgebäuden (z. B. von Rathhäusern), ferner von Lehrerwohnungen, Pfarrhäusern usw. nicht als gemeinnützige Vermögensanlagen angesehen sein werden, während die ggentliche Annahme sich rechtfertigen läßt bei Darlehen für die Errichtung von Armenhäusern, gemeinnützigen Eisenbahnen und Straßenbauten (sonst durch solche nicht ein landwirtschaftliches Kreditbedürfnis befriedigt wird), gemeinnützigen Gas- und Elektrizitätswerken. Von mehreren Seiten ist betont worden, daß die Bildung der gemeinnützigen Vermögensanlagen würde nicht vollständig sein, wenn diejenigen Summen außer Betracht bleiben müßten, die für den Ankauf von Pensionsbriefen oder Schuldverschreibungen solcher Kreditinstitute verwendet seien, die sich sachgemäß die Befriedigung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses in besonderem Maße oder gar ausschließlich angelegen sein ließen. Ebenso verhalte es sich mit dem Ankauf von städtischen Schuldverschreibungen aus Anleihen, deren Ertrag ganz oder größtenteils gemeinnützigen Zwecken zugewendet werden. Um dieser Artung Rechnung zu tragen, werden die beteiligten Vorstände ersucht, die betreffenden Beträge im Begleitbericht überfaktlich aufzuführen. Dabei müßten aber auch die Kreditinstitute oder Gemeinden sowie die Zwecke angegeben werden, die durch die Kreditgewährung gefördert worden sind.

Ueber den Kolonialbesitz der europäischen Mächte

bringt Albrecht Witz im ersten Januarheft der illustrierten Halbmonatsschrift „Nord und Süd“ eine anschauliche vergleichende Uebersicht. Die Situation ist folgendes: Jedes Weltreich muß wachsen, oder es verliert an Prestige. Während wir einige hundert Landes in Afrika, Ostindien und Neu-Guinea erkauffen, die uns bisher eine runde Milliarde gekostet und wenig eingebracht

haben, hat sich Englands Besitz im letzten Jahrzehnt verdoppelt. Und Russland hat seit vierzig Jahren einen täglichen Bandzuwachs von 87 Quadrat-Kilometern zu verzeichnen gehabt. Selbst Britannien beherrscht jetzt 1/30 der festen Erde, 1/30 der gesamten Erde, dazu den ganzen Ozean, der 1/100 der Globusoberfläche ausmacht, zusammen also 1/10 der Oberfläche unseres Planeten. Selbst wenn man davon die ozeanischen Gewässer, die Ozeane und das Schwarze Meer, sowie die leicht die irdischen Ozeane ausfüllen, so gelangten wir doch zu dem erstaunlichen Ergebnis, daß die englische Macht 1/10 oder 1/12 der Gesamt-Erdoberfläche „kontrolliert“. Nun sind da aber auch in dem Weltreich, wenn auch sehr geringe Gebiete des britischen Weltreichs noch einige bedeutsame Lücken: in Mittelafrika, wo die Kap-Kolonie noch immer verweist nach einem „Rohgebiet“ sucht, um das fehlende Mittelstück zu ergänzen; zwischen den Malaienstaaten auf Malakka und Birma; endlich zwischen Belutschistan und Indien. Gerade in den letzten Jahren arbeitet man jedoch von Kelat und Ketta sowohl wie von Suez und Adaba aus daran, die Lücke im westlichen Süd-Asien zu schließen. Eine militärische Expedition ging vor drei Jahren von Gwadar in Belutschistan nach Netran zu, um die dortigen halbwildnisi Stämme zu bezähmen. Im Anschluß daran ist auf den englischen Karten die Grenzregulation vorgenommen worden, durch die sich der britische Einflußkreis um reichlich 120 Kilometer in der Richtung des Ruzsch-Kanals zu (eines 4000 Meter hoch aufragenden Vulkan-Regels) nach Westen erstreckt haben würde.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Januar. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser nahm heute vormittag die Vorträge des Kriegsministers von Hertingen und des Chefs des Militärkabinetts im hiesigen Schlosse entgegen.

— Das preussische Abgeordnete-nhaus wird seine erste Sitzung in der neuen Session am 11. Januar nachmittags 2 Uhr abhalten. In dieser Sitzung wird die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt werden, im Anschluß daran wird der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben den neuen Staatshaushalt vorlegen. Die Präsidentenwahl findet am 13. Januar statt. — Das preussische Herrenhaus hält die erste Plenarsitzung am 11. Januar, nachmittags 3 Uhr, ab.

— Betreffs des Ankaufs der „Täglichen Rundschau“ durch die nationalliberale Partei, demontiert das genannte Blatt selbst, daß es sich von irgend welcher Partei abhängig machen werde, vielmehr werde es als eine unabhängige, nationale Zeitung weiter erscheinen.

— Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß in der Thronrede, mit der die nächste preussische Landtagssitzung eröffnet werden wird, auch der aus königlicher Initiative berufenen Immediate-Kommission für Vorbereitung der Verwaltungsreform gedacht werden wird, und zwar um so mehr, als sich ja einzelne Teile ihrer Arbeit zu Gesetzgebungsaktionen verdichten werden. Die Kommission ist im vorigen Jahre unmittelbar nach Schluß der parlamentarischen Kampagne erstmalig zusammengetreten, hat dann in einer Herbsttagung eine allgemeine Besprechung der ihr gestellten Aufgabe abgehalten und sechs Unterkommissionen gebildet, von denen die eine für Zentralisation der Verwaltung zugleich als Zentralkommission wirken soll. Von diesen Kommissionen hat die erste für die Vereinfachung des Geschäftsganges, bereits in dem Entwurfe einer neuen Geschäftsstruktur für die Regierungen positive Arbeit von Bedeutung geleistet. Auch die sechs Unterkommissionen, der die Vereinfachung des Instanzenzuges und des Rechtsmittelganges obliegt, ist bereits mit positiven Vorschlägen namentlich über die Vereinfachung der Rechtsmittel durch polizeiliche Verfügung, hervorgetreten. Die Einsetzung der Immediate-Kommission hat sich daher bereits als ein sehr wirksames Hilfsmittel zur Lösung der großen und schwierigen Verwaltungsreform erwiesen.

* Erlangen, 6. Jan. Im Alter von 68 Jahren ist der frühere Zentrum's-Abgeordnete Frhr. v. Gager gestorben.

England.

* London, 6. Jan. „Financial News“ meldet: Mehr als 40 000 Grubenarbeiter befinden sich gegenwärtig in der Grashaft Durham im Ausstarb. Mehr als

20 000 Grubenarbeiter streiken im Bezirk von Northumberland. Nur die notwendigen Kohlenvorräte für den Schiffsbedarf sind vorhanden. In der Bisc von Newcastle werden keine Kohlenwerte mehr notiert

Italien.

* Rom, 6. Jan. Die Mannschaften des Kriegsschiffes „Alessandro Volta“, die am 25. Dezember in Neapel Material für Messina und Tarent an Bord bringen sollten, hatten an den Flagkommandanten Admiral Moreno das Gesuch um Weihnachtserlaubnis gerichtet, das abgelehnt wurde. Das Schiff erhielt außerdem Befehl, sofort in See zu gehen. Dieser Befehl erregte solche Unzufriedenheit unter den Mannschaften, daß sie alle weigerten, auf ihre Posten zu gehen. Der Kommandant erstattete Bericht an die vorgesetzte Behörde, die eine Untersuchung vornahm, die gesamte Mannschaft und die Unteroffiziere schwer bestrafte und nach Ankunft des Schiffes in Tarent an die dortigen Stationschiffe verteilte.

Russland.

* Petersburg, 6. Januar. Der „Rjetsch“ meldet aus Kiew, daß Oberst v. Giers, ein naher Verwandter Stolypins, verhaftet und unter harter Bedingung nach Moskau gebracht worden ist. Giers war früher Korpsintendant und wird beschuldigt, die Krone im Verlaufe von zwei Jahren um 1 Mill. Mark geschädigt zu haben. Außer ihm wurden noch eine Reihe niedriger Intendanten verhaftet, die nur 100 000 R. unterschlagen haben.

Lokales.

* Merseburg, 7. Januar.

* Aus dem Wahlkreise Merseburg-Querfurt. Auf dem Preusentage in Berlin haben die Sozialdemokraten u. a. beschlossen, demnächst hauptsächlich in den kleineren Städten und auf dem platten Lande zu agitieren. Die letzte Reichstagswahl im Saalkreise hat bedauerlicher Weise erkennen lassen, daß in größeren und kleineren Städten eine größere Anzahl sozialistischer Stimmen abgegeben worden ist, als man erwartet hatte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch im diesseitigen Wahlkreise die Agitation mit Hochdruck einsetzt, deshalb wird es gut sein, rechtzeitig vorzugehen, wo die Verhältnisse es angebracht erscheinen lassen.

* Als eine Wirkung des neuen Behrens-befolgungsgesetzes zeigt sich, so liest man im „Querf. Kreisbl.“, schon jetzt, nachdem das Gesetz erst seit einem halben Jahre in Kraft getreten ist, die Zunahme der Pensionierungen von Behrens und Behreninnen an Volks- und Bürger-schulen. In den kommenden Jahren wird voraussichtlich die Zahl der Behrens und Behreninnen a. D. etwas stärker anwachsen; denn nach dem neuen Gesetz übersteigt das höchste Ruhegehalt einer ländlichen Minimalstelle das bisherige Höchstgehalt einsehr. Der Mietsentschädigung des altiven Behrens auf derselben Stelle um rund 500 Mark.

Provinz und Umgegend.

* Magdeburg, 6. Jan. Der neue Regierungspräsident Dr. Wiestichen v. Wilschau und der neue Polizeipräsident v. Nette übernehmen ihre Aemter. — Ein hiesiger Privatmann verlor auf dem Wege vom Kaiser Wilhelmplatz bis zur Ecke der Viktoriastraße aus einer Tasche 15 Centaurenmarktscheine.

* Staßfurt, 6. Jan. Im nahen Halesborn wurde im dortigen Strumpffabrik-Gasthofe ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Dieb wurde jedoch hierbei gefast. Bei seiner eiligen Flucht aus dem Fenster ließ er seinen Stock zurück. Dieser „Amtsstod“ ist ihm zum Verdächtig geworden, denn er war im Dorfe bei Jung und Alt bekannt, er gehörte dem Nachtwächter.

* Schenck, 6. Jan. Zu einem Rencontre zwischen Zigeunern und Polizei kam es am Abend des Neujahrstages vor dem Gasthof zur weißen Taube. In dem Gasthof wollte ein größerer Trupp Zigeuner übernachten, womit jedoch der Wirt nicht einverstanden war, da er sich die braunen, unehelichen Gesellen vom Hals halten wollte. Die Zigeuner wurden darüber sehr erobert, standhalten und lärmten, sodas schließlich die Polizei zu Hilfe gerufen werden mußte. Der Beamtenhauptmann der Polizeikommission Zigeuners vor, wurde aber auf dem Wege zum Arrestlokal von einer Schar männlicher Zigeuner verfolgt, die ihren Kumpan mit Gewalt den Händen des Polizisten zu entreißen suchten. Hierbei kam es zu einem förmlichen Handgemenge, und zog der Beamte schließlich

Bank, eine Maßnahme, die die Angreifer in die Flucht trieb, mit ihnen aber auch den Beratheten, dessen Wiedereingetretener jedoch umso leichter war. — Es wird vermutet, daß der Raubfall in Wegeln in dem Rentner S. u. b. r. l. ebenfalls von tagabsonderlichen Bigemern ausgeführt wurde.

Vom Tischler. 5. Jan. Vor ungefähr einem Vierteljahr war der 16jährige Georg M. d. aus Effelder, der in einer Biegelei in der Nähe von Weg gearbeitet hatte, spurlos verschwunden. Es verbreitete sich damals das Gerücht, er hätte seinen Mitleidern ca. 200 Mark gestohlen; diese hätten ihn demnach gequält, daß er gestorben und dann im Walde an den Folgen der Mißhandlung gestorben sei. Jetzt traf von dem Verschollenen ein Brief an seine Eltern aus Frankreich ein. Er hatte sich aus Furcht vor Strafe über die Grenze geflüchtet und bei einem Bauern in der Nähe von Nancy Arbeit gefunden. Er beteuert in dem Briefe, an dem Diebstahl unbeschuldig zu sein und bittet die Eltern, ihm die nötigen Papiere zu schicken.

Witterfeld. 6. Jan. Am Dienstag wurden angeblich auf dem Terrain eines herabstehenden Kohlenwerks in der Nähe des dortselbst arbeitenden Wagners Militärs u. s. o. r. m. s. i. d. e. bestehend aus Mantel, Rock, Hose, Mütze und Gellengewebe, gefunden, welche die Regimentsnummer 93 tragen.

Nagels. 5. Jan. In vergangener Woche fand hier die Verpachtung des zur besten Gemeinde gehörigen Jagdreviers statt; es umfaßt circa 2000 Morgen und war in der letzten Periode an Altkriegsbesitzer G. o. e. d. e. r. s. l. i. n. g. zum Preise von rund 1500 Mark jährlich verpachtet. Jetzt wurden Höchstgebote von 2030, 2035 und 2040 Mk. jährlich abgegeben. Der Zuschlag soll noch erteilt werden.

Harzberg. 6. Jan. Zu der bereits gemeldeten Verhaftung des Hoteliers U. o. g. H. e. i. s. t. er wird weiterhin berichtet: Am Montag abend gegen 11 Uhr war ein Zimmer der ersten Etage des „Hotels National“ in Brand geraten, dessen Besitzer G. u. d. s. c. h. e. r. mit Familie seit Weihnachten verreist war, so daß das große Haus unbewohnt war. Beim Wüthen des Feuers nach dem Hauptgange hin bot sich ein überaus furchtbarer Anblick. In einem Schranke stand in einem mit Benzol gefüllten Eimerchen ein Brennen des Lichts. Sogleich wurde weiter gesucht und über den ganzen Keller, das Parterre und die erste Etage verteilt, fast in jedem Zimmer im Kleiderständer u. s. o. r. m. s. i. d. e. r. s. l. i. n. g. ein Licht gefunden. Die Eimer, etwa in der Größe der Kinder Eimerchen, enthielten Benzol oder Spiritus. In einzelnen Schränken war auch direkt Alkohol ausgegossen. Im Speisekeller fanden sich außer brennenden Ketten Schwefelkugeln, Baden Strichhölzer u. s. o. r. m. s. i. d. e. r. s. l. i. n. g. In der Mitte des großen Saales lag ein riesiges Paket Bündel, kurz: das ganze Haus war in Brand, deren förmlich überhä. Es gelang, das Feuer bald zu löschen. Das Zimmer, in dem das Feuer ausbrach, brannte vollständig aus; die nebenan liegenden Zimmer sind außer durch das Wasser nicht in Mitleidenschaft gezogen. Die mit Brennstoffen gefüllten Eimerchen waren sämtlich mit Pappecken versehen, aus denen die Ketten hervorragen. Die Flüssigkeit konnte also erst in Brand geraten, wenn die Dichter bis zu den Deckeln heruntergebrannt waren. Durch irgendeinen Zufall hatte eine der Bündelchen so früh ihre Wirkung getan. Als Buchhalter nun von seiner Reise zurückkehrte, wurde er auf dem Bahnhofs von Polizeibeamten in Empfang genommen und verhaftet. Der Hotelier, der das gutgehende und angesehene Hotel erst vor einigen Jahren gekauft hat, mußte mit den Vorbesten langwierige Prozesse führen, die einen großen Teil seines Vermögens verschlangen. Man vermutet nun, daß er den Verzicht gemacht hat, seine Forderung in Brand zu stecken, um die Versicherungssumme erheben zu können. Die Staatsanwaltschaft in Braunshweig, die die Ermittlungen leitet, hat einige Beamte nach Harzberg geschickt.

Cesari. 4. Jan. Am Silvester wurde Polizeileutnant F. e. y. zum Wirtmeister in Rudisleben ernannt, mit seinem Polizeihund zu kommen, um eine in der Kirche verbliebene schwere Sackpfeife abzugeben festzustellen. Am Latorte wurde festgesetzt, daß für ungefähr 60 bis 70 Mark Glockenstränge zerhackt waren, außerdem war der Glockenturm stark beschmutzt. Der Polizeihund „Leon“ wurde auf die Spur gesetzt. Er lief über den Friedhof, quer über die Straße, in ein Bauerngehöft, wo er in den Pferdestall eilte und den dort anwesenden Pferdewirt R. o. s. e. verbeißte. Nach längerem Verhör gestand Hofe, die Tat verübt zu haben,

jedoch läme er nicht allein in Frage, sondern noch ein Diensthelfer namens Wilhelm F. o. l. d. d. o. s. e. l. f. t. Nach kurzem Verhör räumte auch er das Verbrechen ein.

Ludlinsberg. 6. Jan. Der am 2. Januar in der Bode gemachte Leichenfund hat seine Aufklärung erhalten. Die Gefundene ist eine gefestschwache Pfösterin aus der Anstalt Kreuzhöhe bei Talle. Seit 15 Jahren verfeh sie ihren Dienst in der Neujahrsnacht ging sie in die Bode und ertrank.

Lustschiffahrt.

Witterfeld. 6. Jan. Nachdem wegen dauernd ungünstiger Witterung der Abnahmestieg des „M. III“ längere Zeit verödet worden war, trafen unermüdet gegen Mittag die Abnahmekommission vom Kriegsministerium und Major v. P. a. r. s. e. l. a. h. i. e. r. ein, um die Probefahrt zu unternehmen. Um 12 1/2 Uhr erhob sich das Lustschiff, führte einige Manöver aus und entfernte sich, gegen den Wind steuernd, in nördlicher Richtung, so daß es bald in den dichten Wäldern verschwand. Es ist bis in die Nähe von Dessau gekommen. Gegen 2 Uhr wurde der Ballon wieder gesichtet, überfuh die Stadt Witterfeld und landete 2 1/2 Uhr glatt vor der Ballonhalle. In der Gondel befanden sich Oberleutnant Stelling (Führer), Major von P. a. r. s. e. l. a. h. i. e. r. und die sechs Mitglieber der militärischen Kommission. Wie verlautet, hat das Lustschiff den Anforderungen genügt. Es wird nunmehr vom Reich übernommen werden. Als Stationort soll Straßburg im Elsaß in Aussicht genommen sein.

Bermischtes.

Fries. 6. Jan. Gestern fand man in der Kolonie Jägerstube bei Dubweiler die in geeigneten Umständen befindliche Frau Minna L. o. g. in ihrem Bette mit eingeschlagenem Schädel tot auf. Der Kopf war, jedenfalls mit einem Hammer, vollständig geschnitten. Im Zimmer befand sich das 14 Monate alte Kind der Ermordeten, dem der Mörder nichts zuleide getan hat. Zimmer und Haustür waren verschlossen und mühen mit Gewalt geöffnet werden. Der Tat dringend verdächtig ist der 26jährige Gemann der Ermordeten, der seit heute abend flüchtig ist. Die Polizei fahndet auf ihn. — A. o. g. e. r. i. t. Der Gemann noch hat sich inzwischen der Polizei gestellt und gibt an, die Frau aus Versehen erschlagen zu haben, indem dieselbe sich bürste, als er Kohlen zerhacken wollte. Diese Angabe stimmt ganz ungenügend.

Fries. 7. Jan. Ein Streich à la Hauptmann von Copenic ist hier verübt worden und wird allgemein belacht, nur nicht von den Leidtragenden. Am da vor einiger Zeit ein schneidiger Herr zum Oberbürgermeister, sollte sich als Dr. jur. Weinhard vor und hat um die Erlaubnis, sich in die Kommunalverwaltung einzusetzen zu dürfen. Nachdem er den höheren Beamten auf dem Rathause vorgestellt worden war, erhielt er sein eigenes Zimmer angewiesen und bearbeitete nun tatsächlich vier Wochen lang städtische Angelegenheiten, dann verschwand er spurlos. Inzwischen aber hatte er bei Hoteliers, Restaurateuren und Privatpersonen große Schulden gemacht. Weinhard wurde heute in Wachen verhaftet, wo er dieselben Schuldverhältnisse verliert. Er heißt auch wirklich Weinhard, ist aber nicht Dr. jur. und im übrigen ein bekannter Schwindler und Hochstapler. Die ganze Angelegenheit wird behutsam gehalten, doch erzählt man nach anderen Berichten, daß sich der Schwindler auch als Regierungsvertreter vorgestellt habe, der beauftragt worden sei, die Geschichte der Stadt Gellenshausen zu studieren. Ein weiterer Bericht besagt, daß Weinhard in Gellenshausen ein Haus gekauft worden sei. Dieser Titel habe auch an einem Wohnungsgeld gestanden. Als Weirat hatte er Steuerkalamitäten u. s. o. r. m. s. i. d. e. r. s. l. i. n. g. und verstand es dabei, alle mit ihm in Verbindung kommenden Personen gehörig zu schrecken, ohne daß im Publikum oder bei den Behörden Verdacht entsteht.

Ganan. 6. Jan. In der Wohnung des Hilfswehnhalters K. l. b. entstand heute nacht durch das Umfallen einer Petroleumlampe ein Zimmerbrand, wobei die noch junge Gesehn des K. l. b. und sein mehrere Wochen altes Kind schwer verbrannt wurden. Das Kind starb kurz darauf, die Frau wurde ins Krankenhaus überführt.

Fries. 6. Jan. Hier hat sich der ehemalige Sergeant W. e. r. a. r. d. vom 29. Infanterie-Regiment mit seinem Dienstgewehr erschossen. Der Grund liegt vermutlich in der Entlassung. Der Soldat Kriegesgefahr wegen eines Diebstahls über ihn verhängt hatte.

Paris. 6. Jan. Der junge Hilfsarzt eines Sanatoriums, in dessen Familie Frau S. e. i. n. e. i. n. e. i. t. nach dem Prozeß gefällte Aufnahme gefunden hatte, ist hier nach England geflohen. Er hat seine junge Gattin im Stich gelassen und sich durch seine Unbesonnenheit eine ausschweifliche Laufbahn verschafft.

Frankfurt a. M. 6. Jan. Auf dem Gelände des neuen Ostbahns wurde dem 35jährigen Angeklagten Wilhelm M. i. t. z. durch eine vorzeitig erfolgte Z. u. n. a. m. i. z. p. l. i. t. o. n. der Schöffe getrimmert. Neben der in einer großen Blutlache liegenden Leiche fand man einen fünfzähligen scharfkantigen Stein, der durch die Dynamitverpöngung dem Mann auf den Kopf geschleudert war.

Düsseldorf. 5. Jan. In einem kleinen Hotel wurden der 35jährige Postbeamte Ferdinand M. i. t. g. e. r. aus M. a. n. n. h. e. i. m. und seine Geliebte Paula S. c. h. w. e. i. g. h. a. r. t. erschossen aufgefunden. Das Paar hat sich nach dem Inhalt eines hinterlassenen Briefes aus Lebensüberdruß das Leben genommen.

Budapest. 6. Jan. In Martonvasar hat ein Bauer m. d. g. e. n. ihren Geliebten, der sie verlassen hatte und ein anderes Mädchen zu betreten beabsichtigte, noch einmal zu sich gelockt und ihm mit einem Kammernesser den Kopf abgeschmettert. Darauf tötete sich das Mädchen durch einen Selbstmord.

Wegeln. 5. Jan. Pflücht vom Tode erlitt wurde der Hausbesitzer und Probutterhändler Spreer. Er wollte auf dem Boden seines Grundstücks von einem sogenannten Überboten sitzen herabsteigen und benutzte dazu eine Leiter. Da er krampfhaft lebte, so hat ihn in dem Augenblicke, als er die Leiter bestieg, ein Krampfanfall betroffen und verursacht, daß der Bedauernswerte Kopf über den der Leiter herabstürzte. Bei diesem Sturze trug Spreer einen Schädelbruch davon, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Wegeln a. M. 6. Jan. Hier erlag sich der Fabrikarbeiter B. e. l. e. Vater von 5 Kindern, in Gegenwart seiner 13jährigen Schwägerin, die das Weibesverloren des Mannes zurückgemietet hatte.

Ganan. 6. Jan. In Martonvasar hat der Arzt Dr. F. a. p. p. e. l. an einer Bluterkrankung, die er sich bei einer Operation zugezogen hatte.

Berlin. 6. Jan. Der 22jährige kaufmännische Angestellte Polte, Sohn eines Hofsekretärs in Bantow, hat seine Geliebte, die 20 Jahre alte Honoristin F. r. i. d. e. u. r. o. w. und dann sich selbst erschossen. Polte war ein fleißiger junger Mann, bis er bei E. r. a. u. w. kennen lernte, die durch ihre Schönheit einen barmhertigen Einfluß auf den jungen Mann erlangte. Das leistungsvolle Leben, dem sich Polte gemeinschaftlich hingab, konnte unmöglich von langer Dauer sein und endete mit dem Tode Webers.

Gumburg. 6. Jan. Nach hier aus G. a. v. e. eingelagerter Muebung ist der Dampfer „F. i. r. i. t. i. s. m. a. r. d.“ der Hamburg-Amerika-Linie in dichtem Nebel vor Odetulle bei Havre aufgelaufen. Der Dampfer, der bei der Einfahrt in den Hafen von Havre gestrandet ist, befindet sich in günstiger Lage. Die See ist ruhig. Es herrscht dichter Nebel. Schlepperboote sind abgegangen. — Sämtliche Passagiere des „ärfsten Bismard“ sind wohlbehalten nach Havre gebracht worden und verlassen die Stadt mit den Abendbügen, ausgenommen die Zwischendeckpassagiere, die auf das F. i. r. i. t. o. m. des Schiffes worden. Mit Hilfe der der Gesellschaft angehörigen Dampfer „Belgravia“ ins Wert gesetzt wurde. Der „F. i. r. i. t. Bismard“ liegt bei Cap Heve auf Sand. Der Kapitän hatte einen Teil der Landung ins Meer werfen lassen. Kapitän und Mannschaft sind sehr zuversichtlich.

Kleines Feuilleton.

Der Kaiser und Sudermann. Berliner Blätter melden, daß der Kaiser sich mit der Kaiserin am Dienstag abends Sudermanns „Stranblinder“ angesehen und in der Pause längere Zeit mit Sudermann gelaubert hat. Der Kaiser zeigte sich für das Stück sehr eingenommen und meinte, er besäße die Einwände der Presse gegen das Werk nicht, da es doch eine so wirksame Arbeit sei. Das Gespräch soll dann auf die moderne Kritik im allgemeinen gekommen sein, und der Kaiser soll gesagt haben, die Geschichte des deutschen Volkes sei doch auch etwas, was verdiente, häufiger dramatisch geformt zu werden, als bisher geschehen sei. Sudermann soll dann von der Notwendigkeit der modernen Dramatik gesprochen haben, die vielleicht nur einen Umweg darstelle, um wieder zu den großen Traditionen Schillers zu gelangen; der Kaiser meinte aber, ihm sei die Schillerische Tradition lieber, als dieser Umweg. Das Charakteristische für den Kaiser war, nach dem „B. Z.“, an diesem Gespräch, daß er auch hier wieder nachdrücklich für historische Stoffe aus der deutschen Geschichte und für die klassische Tradition eintrat.

Ein humorvoller Stadtrat besitzt Musbach. Dort wurde der durch seine großen Weinschlankungen bekannte frühere Reichstagsabgeordnete S. a. r. t. o. r. i. u. s., der in Musbach wieder in den Stadtrat gewählt wurde, jetzt auch in die — Wasserkommission gewählt.

Der Rimmeldürke. Noch heute hört man oft als scherzhafteste Bezeichnung den Namen „Rimmeldürke“. Die meisten glauben wohl dabei, daß dieser Ausdruck eine Ironie auf den Türken enthalte, dem ja durch den Koran der Genuß geistiger Getränke verboten ist, also auch der des namentlich in Deutschland sehr verbreiteten Rimmeldürkes. Abgesehen davon aber, daß auch schon früher der Türke einem herausfordernden Trunk durchaus nicht abhold war, wie dies z. B. der kaiserliche Gesandte Wulfschod im Jahre 1668 aus Stambul berichtet, hat die seltsame Bezeichnung eine ganz andere Herkunft. Auf den großen Schwärzstädten nämlich, namentlich in Süddeutschland, z. B. in Augsburg, wurde schon im 16. Jahrhundert der damals sehr teure Rimmel von türkischen Kaufleuten eingeführt. Der Rimmel wird heute wie damals hauptsächlich in Nordafrika und auf Malia gebaut, bildete also für den levantinischen Kaufmann einen wichtigen Exportartikel. Vielfach waren freilich die Rimmeldürken gar keine richtigen Türken, sondern nur osmanische Untertanen und häufig Griechen und Albanesen, aber da sie nach Landesfeste in türkischer Tracht mit riesigem buntem Turban neben ihren Rimmeldürken

sahen, taufte sie der Volksmund „Rimmeldürken“.

Coos literarische Fälschungen. Aus New-York, 6. Jan., wird berichtet: Die Leiter des Arctic-Klubs beschlossen, Coos a. s. dem Klub auszustufen, da seine Berichte grober Betrug gewesen seien. Die öffentliche Bibliothek in Boston lehnte eine Anzeigung, die Schriften Coos aus der Bibliotheksammlung zu entfernen, ab, beschloß aber, sie in der Abstellung literarische Fälschungen unterzubringen.

Das Drama von Mayerling. Der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. K. a. b. e. n. l. e. x. e. r. in Wien ist von der Prinzessin Louise ermächtigt worden, die Meldung, daß sie mit Entschlüssen über den Tod des Kronprinzen Rudolf in Mayerling gedroht habe, auf das entschiedenste zu demütigen.

Ein Professor von Bauen überfallen. Aus Lemberg wird berichtet: In N. e. u. m. a. r. t. überfielen mehrere Bauern den Prof. f. o. r. C. h. r. i. s. t. und den Prinzenbeamten Storus. Professor Christ wurde, um sich der Angreifer zu erwehren, aus seinem Revolver mehrere Schüsse gegen die Bauen ab, von denen einer getötet und einer schwer verletzt wurde. Die übrigen Bauernknechte entließen Professor Christ den Revolver und schlugen auf ihn mit Knütteln derart los, daß er mit mehreren Rippenbrüchen sowie Knochenbrüchen liegen blieb. In schwer verletztem Zustande wurde der Professor in das Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Teilnehmer an dem Ueberfalle wurden verhaftet.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Sir Ernest Shackleton über seine Südpolar-Expedition.

Berlin, 7. Januar. Die deutschen Geographen und besten gelehrten Kreise Berlins haben gestern den englischen Südpolarforscher Sir Ernest Shackleton mit jener Auszeichnung begrüßt, deren sich der unerschrockene Forscher durch seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der antarktischen Exploration würdig gemacht hat. Die Gesellschaft für Erdkunde, unsere vornehmste Vereinigung von Gelehrten, Forschern und wißbegierigen Laien, hatte zu gestern abend alle ihre Freunde in das krollige Stabkloster geladen, das große Theater war bis auf das letzte Plätzchen von einem vornehmen Publikum besetzt, das mit großer Spannung dem angeklügten Vortrag Sir Ernestes entgegen sah. Der Kaiser, der die krollige der geographischen Forschung überaus reges Interesse entgegenbringt, hatte sein Bedauern auszusprechen lassen, dem interessanten Abend nicht beiwohnen zu können. Das Kronprinzenpaar aber hatte es sich nicht nehmen lassen, zu dem Vortrage zu erscheinen. Shackleton hielt in englischer Sprache seinen von zahlreichen Lichtbildern und kinematographischen Aufnahmen begleiteten Vortrag, der überall beifällig aufgenommen wurde. Nachdem er geendet hatte, wies Professor Penck auf die hervorragenden Verdienste hin, die sich Shackleton erworben habe. Er verlieh ihm die Nachkommende, die größte Auszeichnung, welche die Gesellschaft für Erdkunde zu vergeben hat. Der Kronprinz und die Kronprinzessin unterließen sich längere Zeit mit dem Forscher.

Das griechische Königsschloß in Flammen.

Athen. 7. Jan. Im königlichen Schloß brach heute nacht Feuer aus. Das Schloß steht in hellen Flammen.

Athen. 7. Jan. Im königlichen Palast ist Feuer ausgebrochen, dessen Entzündung lediglich auf einen Zufall zurückgeführt wird. Die königliche Familie befindet sich in Latio.

Hämorrhoidalleiden

sind sehr lästlich und vielfach mit großen Schmerzen verbunden und können schließlich sehr gefährlich werden. Nach vielen Versuchen ist Sanitätsrat Dr. Wegener's Thee, ein hervorragendes Mittel bei diesen Leiden um Lindrung und Heilung zu bringen. Es ist wichtig, daß die Ursache der Hämorrhoiden beseitigt wird und dies ist speziell die Aufgabe dieses Thees.

Preis Mark 1.50, in allen Apotheken zu haben, wenn nicht, wende man sich an die Fremotangnngsgesellschaft, Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 55.

Tivoli.

Dienstag, den 11. Januar, abends 8 1/4 Uhr
Einmaliges Ensemble-Gastspiel
Vereinigung Dresdener Bühnen-Künstler
mit Emmy Ritter, 1. Naise vom Breslauer Schauspielhaus, Armin
Faber vom Leipziger Schauspielhaus, Camillo Wandolph, e. Mitglied
des Dresdener Reflektentheaters.

2 Stücke an einem Abend
Novität! Der Verbrecher. Novität!

Schauspiel in 1 Akt, mit dem Darsteller in 7 Rollen.

Vorher: Die Hochzeitsreise

Kostüm-Lustspiel in 2 Akten von R. Benediz.

Preise der Plätze: Sperrsitze 1.50 Mk., 1. Parq. 1 Mk., 2. Parq. 75 Pf. Im Vorverkauf: Sperrsitze 1.25, 1. Parq. 80 Pf., 2. Parq. 60 Pf. Vorverkauf nur bei Herrn Fragner.

Kasseneröffnung 7 Uhr Anfang 8 1/4 Uhr.

Wir haben

2 mal 8000 Mark

sofort und zum 1. Februar auf Markhypothek zu vergeben.

Gottmannshausen & Rosenberg,
Bankgeschäft. Lützen.

Putze nur mit

Globus

Putzextract

Wer liefert

ca. 600 cbm Betonkies

frei Waggon Bahnhafung Mügeln?

Offert. u. A. E. 45 an Rudolf Mosse, Halle a. S. (41)

Mark-Schokolade, 1/2 Kilo Mk. 1.-

STOLLWERCK

Mütter! gebt euren Kindern recht oft gute reine Schokolade; sie enthält alles, was der kindliche Organismus zum kraftvollen Wachsen dringend bedarf.

Dank.

Für die vielen Kinder des Neumarktes sind uns auch diesmal zur Weihnachtsfeier reiche Gaben an Geld, Kleidungs- und Wäscheartikeln, Schokolade, Spielzeug, Briefchen, Buchwaren, Nüssen, Kerzen von verschiedenen Seiten zugegangen.

Allen glütigen Gebeten wie auch der Expedition dieses Blattes für die unergeltliche Aufnahme der Inserate sagen wir hiermit herzlichsten Dank. Die Vorstände des kirchl. Vereins des Neumarkts.

H. A. Voit, Pfarrer.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Montag, den 10. Januar, abends 8 Uhr,

Versammlung

in Rittles Hotel. Vortrag des Herrn Rektor Jergang: „Persönliche Einbrüche von der letzten Generalsynode.“

Der Vorstand. Voit, Pfarrer. (78)

Bekanntmachung.

Die bereits angekündigte Verpachtung der Jagdgründe der Gemeinde Bothfeld soll

Montag, den 24. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr

im Weidner'schen Gasthose

hierbei öffentlich meistbietend vorgenommen werden. Die in der Zeit vom 23. Dezbr. 09 bis 6. Jan. 1910 ausbelegt gemeinen Bedingungen kommen im Termin nochmals zur Verlesung.

Bothfeld, den 6. Januar 1910. Der Jagdvorsteher.

Ind- und

Brennholz-Auktion.

Dienstag, den 25. Januar, vormittags 10 Uhr, soll im Holz des Rittergutes Kriegsdorf ein großer Posten Fichtenstämme, Eichen, Ahorn- und Buchenstämme, Birken, Eichen, Erle, sowie Buchholzhäuser öffentlich verkauft werden. Bedingungen im Termin. (70)

Feld- und

Wiesen-Verpachtung.

Der Auen-Plan der Pfarre zu Wallendorf von circa 26 Morgen und die Schloß-Wiese in Kriegsdorfer Forst von 7 Morgen soll

Sonnabend, den 8. Januar, nachmittags 4 Uhr

im Gasthose zu Wallendorf auf 6 Jahre in Parzellen verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Nachzulässig werden dazu eingeladen.

Der Rendant.

Solz-Auktion.

Donnerstag, den 13. Januar

vormittags 11 Uhr

sollten im Ritterguts-Solze zu Bündorf

circa 50 Haufen Buchholz

30 Stück Küsten auf dem Stamm

30 " Birken " " "

5 " Eichen " " "

5 " Ahorn " " "

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Beatin mit Buchholz.

Jagdverpachtung.

Die Jagdgründe auf den Grundstücken des gemeinlich mit den Jagdgründen der Gemeinde Trebnitz

soll Sonnabend, den 22. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Meyer'schen Gasthose öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Der Jagdvorsteher. (67)

Erzische.

M. 450 000

lange unkündbare Gelder

sollen durch Ackerhypotheken

mich auf ausgeliehen werden. (71)

B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 30.

Geichäfte

Mandarinen

täglich frisch

Adler-Drogerie.

Herrschaftl. Wohnung

Hallesche Strasse 6 ist zu vermieten. Näheres bei

Fried. M. Kunth, (48)

H. Ritterstr. 9.

Nebenbeschäftigung.

Zur Führung der Bücher und Korrespondenz wird eine geeignete Person gesucht. Offerten unter 51 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (51)

Große moderne

herrschaftliche Wohnung

mit Garten zum 1. Juli 1910, evtl. früher zu vermieten.

A. Kleinschmidt, (49)

Christianenstr. 6.

Näheres auch bei Herrn Fragner

Ritterstrasse.

Untertailen (gestrickt, Turtel- (50)

lagen, Watist). Große Auswahl. H. Schnee Nachf.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, d. 9. Januar (I. n. Epiphania.)

8 1/2 Uhr: Superintendent

Wittenberg. — Vorm. 11 1/4 Uhr: Gemein-

schaftlicher Missionen-Kinder Gottesdienst

im Dom. — Nachm. 5 Uhr: Siehe

Stadtkirche.

Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein,

Schiffstraße 1.

Stadt. Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor Barthold.

— Vorm. 11 1/4 Uhr: gemeinamer

Kinder Gottesdienst im Dom. — Nachm.

5 Uhr: Missionsgottesdienst, Missionar

Zimmerung.

Abends 8 Uhr: Familienabend in der

Reichstrasse.

Wittenberg. Vorm. 10 Uhr: Pastor

Delius. — Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder-

Gottesdienst im Dom.

Eine Gabe von 5 Mark für die Mission

findet sich im Gottesdienst. Besten Dank

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.

Im Anschl. an den Gottesdienst Beichte

und Feter des heil. Abendmahls. An-

meldung. Kinder Gottesdienst im Dom.

Wittenberg. Vorm. 10 Uhr: Pastor

Delius. — Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder-

Gottesdienst im Dom.

Eine Gabe von 5 Mark für die Mission

findet sich im Gottesdienst. Besten Dank

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.

Im Anschl. an den Gottesdienst Beichte

und Feter des heil. Abendmahls. An-

meldung. Kinder Gottesdienst im Dom.

Wittenberg. Vorm. 10 Uhr: Pastor

Delius. — Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder-

Gottesdienst im Dom.

Eine Gabe von 5 Mark für die Mission

findet sich im Gottesdienst. Besten Dank

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.

Im Anschl. an den Gottesdienst Beichte

und Feter des heil. Abendmahls. An-

meldung. Kinder Gottesdienst im Dom.

Wittenberg. Vorm. 10 Uhr: Pastor

Delius. — Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder-

Gottesdienst im Dom.

Eine Gabe von 5 Mark für die Mission

findet sich im Gottesdienst. Besten Dank

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.

Im Anschl. an den Gottesdienst Beichte

und Feter des heil. Abendmahls. An-

meldung. Kinder Gottesdienst im Dom.

Wittenberg. Vorm. 10 Uhr: Pastor

Delius. — Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder-

Gottesdienst im Dom.

Eine Gabe von 5 Mark für die Mission

findet sich im Gottesdienst. Besten Dank

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.

Im Anschl. an den Gottesdienst Beichte

und Feter des heil. Abendmahls. An-

meldung. Kinder Gottesdienst im Dom.

Wittenberg. Vorm. 10 Uhr: Pastor

Delius. — Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder-

Gottesdienst im Dom.

Eine Gabe von 5 Mark für die Mission

findet sich im Gottesdienst. Besten Dank

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Eröffnungs-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter der Firma **Ernst Rulfes**

ein Maßgeschäft für vornehme Herrenkleider verbunden mit Tuchhandlung vorläufig in meinem Hause

grosse Ritterstrasse 15

(vom 1. April ab Entenplan 4 im Laden des Herrn Hermann Liebe) eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch Aufmerksamkeit und prompte Bedienung das Vertrauen aller mich Beehrenden zu erwerben.

Spezialität: Sport-Bekleidung.

Hochachtungsvoll

Ernst Rulfes.